

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Verbrechen aus Ehrsucht

Iffland, August Wilhelm

Mannheim, 1787

VD18 11521732-ddd

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-87428](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87428)

Obercomm. Gezählt — gefehlt — gezählt und wieder gefehlt! — da lag ihr Mann wie todt zur Erde — ich sage wahr.

Ruhb. S. (verzweifelt) Mein Vater — mein Vater! (rennt nach der Thür, kömmt zurück zum Obercommissair) O lassen sie mich hinein, nur einmal noch ihn sehen, lassen sie mich hinein! — mein ganzes Leben für eine Minute bey meinem Vater! ich will seinen fliehenden Geist aufhalten — (er rennt an die Thüre wirft sich nieder) Vater, mein Vater, hörst du mich nicht?

Louise. Lebt er noch — o Gott, lebt er noch?

Obercomm. Still Kinder, schreckt den Mann nicht auf! Zurück junger Herr — hieher! — nicht gewinselt nicht geklagt; nicht geheuchelt; Rede und Antwort!

Ruhb. S. Ja — ja.

Obercomm. Wo ist das Geld hin, Madam? —

Mad. Ruhb. Weiß ich —

Obercomm. Das frag ich sie, die weiß, was im Hause vorgieng, die weiß, was außer dem Hause aufgieng.

Achter Auftritt.

Secretair A. Vorige, hernach der Hofrath.

Secr. Der Doktor wird gleich hier seyn — wie stehts? —

Louise. O schlecht!

Mad.

Mad. Rubb. Was haben sie gefragt? — ich weiß es nicht. — Bey Gott ich weiß es nicht! —

Obercomm. (hämisck) Nicht? — Wollte Gott ich müßte es nicht wissen! O du gutherziger Thor — bist so oft betrogen, und wirst doch wieder gefangen!

Mad. Rubb. Ach Gott, ich bin von mir — ich zittere an allen Gliedern — helft mir doch aufstehen —
Secretair und Louise (helfen ihr)

Secr. Mein Gott, was ist denn vorgegangen? — reiße mich aus dieser Angst.

Obercomm. (der unterdessen auf und niedergegangen war, trockenet sich die Stirne mit dem Tuch) Mich so in die Falle zu locken! Wartet ich will euch das Spielchen verderben! Also zur Sache — Es ist ein Hausdiebstahl, dann —

Secr. Was für ein Diebstahl?

Obercomm. Denn die Kasse ist nicht erbrochen noch beschädiget.

Secr. Was für eine Kasse?

Obercomm. Die Rentkasse, 5000 Rthlr. fehlen.

Secr. Heiliger Gott!

Obercomm. Also Madam, und sie junger Herr, sagen sie mir; kann die Summe ersetzt werden? — so — so ist's gut — so will ich nicht sehen, was ich sehe.

Mad. Rubb. Ach Gott, nein! — ja — vielleicht. Bringen sie uns nicht zur Verzweiflung.

Sofe

Sofrath. (aus dem Zimmer sehend) Still; kein Geräusch, er fängt an sich wieder zu erholen. (geht wieder hinein)

Obercomm. Also nicht ersetzt werden? — Gut! (Gewaltam an sich haltend) Es ist ein Haus-Diebstahl; sagen sie mir, auf wen sie Vermuthung haben, ehe ich öffentlich untersuche.

Mad. Ruhb. Wollen sie uns ins Verderben stürzen?

Obercomm. Zum letztenmale Madam — Ich frage wahrhaftig zum letztenmale, vermuthen sie was? (stärker) Wissen sie was?

Mad. Ruhb. So soll Gott nichts von mir wissen!

Obercomm. O wünschen Sie, daß er nichts von Ihnen wüßte —

Mad. Ruhb. Wie wollen sie —

Obercomm. Nein, ich kann nicht mehr — es frist mir das Herz ab. Mich so zu locken, mich weich zu machen, um — Verdammt sey mein Herz — wenn ich euch nicht dafür züchtige.

Mad. Ruhb. Ach Gott, mein Herr ich schwöre —

Obercomm. Da liegt der gute Mann, Er soll das Opfer von Lügnern, Betrügern und Dieben seyn. Nein bey Gott, er soll nicht. Ich will euch seine Ehre aus den Klauen reißen — seine Leiche soll in Frieden zur Ruhe kommen.

Secr.

Secr. Aber mein Vater! — ich kann nicht zu mir selber kommen.

Obercomm. Da sieh hin — sieh den Teufel an, dem siehst du auf der Stirne, was die Rabenmutter verläugnet.

Mad. Ruhb. Gerechter Gott! —

Obercomm. Sie habens! —

Mad. Ruhb. Ich?

Obercomm. Sie — sie sie! Ich will es schreien, bis ihr gottloses Gewissen erwacht.

Louise. Arme Mutter —

Secr. Mein Vater —

Ruhb. S. Ich bins —

Mad. Ruhb. Was?

Louise. Großer Gott!

Obercomm. So?

Secr. Ich ahndete es.

Ruhb. S. — Ja ich bins! ich bin vom Schicksal hingetrieben; ich bin bey den Haaren hingerissen — ich bin vom Teufel hingeführt. Ergehe über mich was die Gerechtigkeit will, der Fluch des Vaters und der Mutter — ich bins!

Louise. Weh uns!

Secr. (zu Mad. Ruhberg) Mein Gott, wie ist ihnen? — reden sie doch!

Mad. Ruhb. Niederträchtig handelst mein Blut nicht. (zum Obercomm.) Lassen sie ihn hinführen, wo sie wollen — er ist mein Sohn nicht — er werde ein
öffent.

öffentliches Opfer der Gerechtigkeit, mich kostet es keine Thräne.

Obercomm. Mich führt ihr nicht an! — Sie kannten die Gesellschaften, die er frequentirte, sie wußten seine Ausgaben — sie haben auch um das gewußt.

Mad. Aub. Ueber ihren niedrigen Angriff bin ich erhaben! — Sie zertreten mich elende Mutter — Gott hüte sie für Neue.

Obercomm. Lachen sie Madam — den Muth nicht verlohren! — Sie haben ihn erzogen, sie haben das stolze Herz erzogen, lachen sie —

Secr. Mein Vater um Gottes willen Mäßigung, lassen sie uns die Sache verbergen!

Neunter Auftritt.

Die Hofrätthin führt den Doktor durchs Zimmer ins Kabinet. Vorige.

Obercomm. So? hast du auch darum gewußt? haben sie dich durch Liebe bestochen? Habt ihr mich zum Opfer des Komplots machen wollen?

Secr. Mein Gott, wie kommen sie auf den Gedanken.

Louise. Bester Vater, verkennen sie uns denn ganz?

Obers